Vorbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Sammlungen von landwirthschaftlichen Dingen der Schweitzerischen Gesellschaft in Bern**

Band (Jahr): **1 (1760)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorbericht.

Hier erscheinet das erste Stück unserer Schweizerischen Landwirthschaftlichen Sammlungen, welche die Gesellschaft schon in dem Lauf des verflossenen Jahres mitzutheilen versprochen hatte; Es scheinet uns ziemlich unnöthig, eine offentliche Nachricht mitzutheilen von denen Ursachen dieses Verzugs. Es ist

niemand unbekannt, daß ein Unternehmen dieser Art im Anfang vielen Schwierigkeiten ausgesetzt ist. Uebrigens, wann dieses Werk etwas vorzüglich gutes in sich hat, so wird man solches zum Theil ganz ungezweifelt auch der Zeit beymessen, so dazu aufgewendet haben; findet sich aber das Gegentheil, so wird es nur noch allzu frühe zum Vorschein gekommen seyn. Wir überlassen alles der Beurtheilung unserer Leser, und wir werden es allezeit als ein ganz deutliches Kennzeichen ihrer Gewogenheit ansehen, wann sie uns ihre Anmerkungen darüber mitzutheilen belieben wollen. Eine mittelmäßige Schrift wird selten mit einer guten Kritik beehret.

Wir wollen uns dennoch ausgebetten haben, daß man sich nicht allzu sehr mit der Schreibart dieses Werks aufhalte; wir sind Schweizer,

zer, und ſchreiben meiſtens für unſere Landesleute; dieſe Betrachtung wird uns, wie wir hoffen, Verzeihung verſchaffen, wegen vielen Fehlern, welche ſo wohl gegen die Reinigkeit der Sprach, als gegen die Rechtſchreibung ſich erzeigen möchten. Ueber dieß ſind die meiſten Schriften, ſo dieſer Sammlung einverleibet werden, ein Werk von unſern Correſpondenten, und wurde es ein Mangel von Achtung gegen ſie heiſſen, wenn wir dergleichen Verbeſſerungen ohne ihre Einwilligung unternehmen wurden. Vielleicht findet ſich anbey in dergleichen Sachen mehr willkührliches, als man es gemeinlich glaubet; und wann dieß der gröſte Vorwurf iſt, ſo man dieſen unſern Sammlungen machen kan, ſo werden ſie nichts deſto weniger von derjenigen Gemeinnützigkeit ſeyn, welche wir uns zu unſerm Augenmerk geſetzt haben.

Der Entwurf in Ansehen der Bekanntmachung dieser Sammlung ist nun festgestellet. Ein Bändgen, wie gegenwärtiges, wird ohngefehr alle drey Monate, so wohl in Teutsch- als auch in Französischer Sprache, ausgegeben werden; dann wir, durch den Beytrag vieler, zum Theil annoch unbekannter, Freunden, schon eine beträchtliche Samınlung bey der Hand haben, so wohl von Abhandlungen über verschiedene Theile der Wirthschaft, als auch insbesonders von denenjenigen Wettschriften, die uns zu Erhaltung des Preises von letztem Jahr eingesandt worden, welche meistens so gründlich sind, daß sie uns in den Stand setzen, nach und nach unserm werthen Vaterland die nützlichste Anmerkungen und Betrachtungen über diesen wichtigen Gegenstand mitzutheilen.

Es ist schon männiglich, ohne Zweifel, durch die Zeitungen bekannt, daß die Gesellschaft den ersten Preis dem Herrn Albrecht Stapfer, Diacon bey der Kirch-Gemeind zu Diesbach; den zweyten aber dem Herrn Johann Bertrand, Pfarrherr zu Orbe, zugesprochen. Man wird auch in Erfahrung gebracht haben, daß die Gesellschaft für das lauffende Jahr 1760. zwey Fragen aufgegeben, und für die beste Abhandlung über jede derselben einen Schaupfenning von zwanzig Ducaten zu einem Preis ausgesetzet, welcher dem oder denenjenigen wird zuerkennet werden, so die beste Abhandlung über die einte oder über die andere Frage einsenden; und diese Fragen sind wie folget:

1. Die beste Art die Wiesen zu wässern, nach der verschie-

denen Natur des Erdrichs, nach deſſen verſchiedenen Lage, und nach der verſchiedenen Beſchaffenheit des Waſſers.

2. Die beſte Art allerhand Sümpfe (Möſer) und Moräſte zu nutzbarem Lande zu machen.

Zwey den vorigen gleiche Preiſe ſind beſtimmet für das Jahr 1761. in folgenden zwey Aufgaben:

1. Die beſte Bearbeitung des Ackers zu der Winterſaat nach der Verſchiedenheit der Lage und der Erd-Art.

2. Die beſte Manier das Futter zu vermehren, durch Anſä-

Anſäung, es ſeye fremder oder einheimiſcher Grasarten, nach der Verſchiedenheit des Bodens.

Man hat auch die Nachricht ertheilet, daß die Abhandlungen derer, welche über dieſe Aufgaben ſich in den Wettſtreit einlaſſen wollen, jederzeit vor Ausgang jeden Jahrs der Geſellſchaft müſſen eingeſendet werden; man füget nur noch dieſes bey, daß man diejenige, ſo an dergleichen arbeiten wollen, erſuche dieſes Ziel, ſo es immer möglich, noch zu verkürzen, damit die Geſellſchaft nicht, wie geſchehen, ſich genöthiget ſehe, ihre Unterſuchung ſolcher Wettſchriften, und ihre Beurtheilung wegen des Preiſes, weit hinaus zu ſetzen.

Die glückliche Erfahrung, ſo wir neulich gemachet, erwecket in uns

zum voraus die allerschmeichelhafteste Hofnung, daß würdige und wahre Patrioten, die sich in diesen Wettstreit einlassen wollen, nicht so sehr auf die Geringheit des Preises achten, als aber auf den wichtigen Zweck, so uns belebet, ihr Augenmerk setzen werden.

O daß doch ihre und unsere Arbeiten männiglich, den Landes-Herren wie die Untergebene, innigst überzeugen möchten, daß eine kluge Wirthschaft, durch weise Gesetze geleitet, die Grundveste der allgemeinen und besondern Glückseligkeit ausmache, und daß sie dadurch die mächtige Stütze der unserm werthen Vatterland so köstlichen Freyheit seye! Gegeben in Bern den 22. Jenner 1760.